## Halle und Umgebung.

Halle a. S., 8. April.

**Preisausschreiben.** Der Techniker-Verein schrieb vor einiger Zeit einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Beamtenwohnhaus (Landhaus) eines größeren industriellen Werkes in der Umgebung Halles aus. Es gingen zusammen 18 Entwürfe ein, die durchweg interessante Lösungen im Grundriß wie in der Architektur zeigten, so daß den Preisrichtern die Auswahl der besten Entwürfe nicht leicht war. Die Preise wurden am letzten Sonnabend wie folgt verteilt: Der 1. Preis wurde dem Entwurf „Thüringen", der 2. Preis dem Entwurf „Fritzchen" zugesprochen, Verfasser beider Entwürfe Herr Bautechniker Max Kühne, hier. Der 3. Preis, der Entwurf „Suum cuique", Verfasser Herr Kgl. Bauspernumerar Hans Werner, hier, soll auf Wunsch der Direktion des Werkes zur Ausführung gelangen. Die Preise bestanden in namhaften Geldbeträgen und Ehren-Diplomen. — Die Versammlungen des Vereins finden jeden Sonnabend im Restaurant „Schultheiß", Poststr. 5 II, statt. Noch fernstehende Kollegen werden hiermit zum Besuch eingeladen.

**Die Gültigkeit des Talers.** Immer wieder begegnet man der irrigen Meinung, der gute alte preußische Taler habe bereits seine Gültigkeit verloren, und wer zufällig einen Taler ausgeben will, läuft Gefahr, daß er ihm zurückgewiesen und Zahlung in anderer Münze verlangt wird. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß der Taler immer noch 3 Mark wert ist. Er wird von allen öffentlichen Kassen bis zum 30. September d. J. zum vollen Wert angenommen. Ebenso verhält es sich mit den alten Fünfzigpfennigstücken.

**Karambolage.** Gestern vormittag fand vor dem Grundstück Mansfelderstr. 52 ein Zusammenstoß eines Motorwagens mit einem Lastgeschirr statt, wobei der Vorderperron des Motorwagens eingedrückt wurde.

**Ein wildes Roß.** Gestern nachmittag wurde im Grundstück Gr. Ulrichstr. 20 eine Schaufensterscheibe eingedrückt, indem ein scheu gewordenes Pferd mit der Wagendeichsel gegen die Scheibe rannte.

**Durchgänger.** Gestern nachmittag scheuten die Pferde eines Roßschlächters in der Gr. Steinstraße vor einem Motorwagen und gingen durch. Vor der Hauptpost wurden sie jedoch wieder zum Stehen gebracht.

## Theater und Musik.

**Stadttheater.** Am Dienstag abend ging die Oper „Carmen" als Wiederholung mit einigen Neubesetzungen in Szene. Die Oper fand in ihrer großartigen Inszenierung und mit ihrem Aufwand an Menschenmassen und entsprechenden Kostümen wieder dieselbe begeisterte Aufnahme wie in den bisherigen Aufführungen. An Stelle des Herrn Gogl sang Herr Julius Barré den Don José, während für Frl. Wolf Frl. Eva Leydenheimer als Micaela auftrat. Herr Julius Barré eignet sich für den Don José ausgezeichnet; der Künstler bringt vor allen Dingen eine blendende Stimme mit, die einen großen Umfang hat und sich dem Orchester gegenüber sauber zu behaupten weiß; dabei ist die Stimme lehr modulationsfähig und von schönem Schmelz, alles Eigenschaften, die einem Sänger des Don José zur Seite stehen müssen. Was das Spiel anlangt, so leistete auch hier Herr Barré ganz Erkleckliches. Inniglkeit und Wärme treiben ihn zu Micaela hin, während weit entfernt davon ist die plötzlich erwachende glühende Leidenschaftlichkeit, in die ihn die tollsinnliche Zigeunerin versetzt. Der Künstler wußte diese Schattierung äußerst fein abzutönen und die Steigerung des innern Aufruhrs kam in berückender Weise im letzten Akt zum Ausdruck, wo Don José in leidenschaftlichem Taumel die Geliebte halten will und dann erkennt, daß sie für ihn verloren ist. Frl. Eva Leydenheimer als Micaela wußte im allgemeinen zu befriedigen. Ihr Spiel war allerliebst, das keusch liebende Dorfmädchen kam als Gegensatz zu der wilden Sinnlichkeit der Carmen wirkungsvoll zum Erkennen, bloß in der Szene, wo sie um den Geliebten kämpft, in der Schmugglerschlucht, hätte sie noch mehr das urwüchsige Dorfmädchen zeigen müssen. In ihrer Stimme verfügt die Künstlerin über einen wohlklingenden kräftigen Sopran, so daß sie auch als Sängerin wohl befriedigen konnte. Eine weitere Umbesetzung ergab sich aus der plötzlich während der Vorstellung eintretenden Heiserkeit des Frl. Meyer, für das dann Frl. v. Boer die Frasquita weitersang. — Der sonstige Verlauf der Vorstellung war ein glänzender. H. H.

## Beihilfen an Kriegsteilnehmer.

In der Budgetkommission des Reichstages haben die nationalliberalen Abgg. Graf v. Oriola, Beck (Heidelberg), Dr. Paasche und Dr. Weber einen Antrag eingebracht, der, in Gesetzesform gefaßt, die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer abschließend regeln soll. Die Paragraphen des beantragten Gesetzes lauten:

§ 1. Personen des Unteroffizier- und Mannschaftsstandes des Heeres und der Marine, welche an dem Feldzuge von 1870/71 oder an den von deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen ehrenvollen Anteil genommen haben und sich in hilfsbedürftiger Lage befinden, erhalten Beihilfen aus den allgemeinen Reichsmitteln. Eines Nachweises der Hilfsbedürftigkeit bedarf es nicht, wenn der Kriegsteilnehmer das 60. Lebensjahr überschritten und ein Gesamteinkommen von weniger als 900 Mk. hat.

§ 2. Die Beihilfen betragen jährlich 120 Mark und werden monatlich im voraus bezahlt. Die Zahlung der Beihilfen beginnt mit dem Monat, in welchem dieselben zuerkannt werden. Dieselben unterliegen nicht der Beschlagnahme.

§ 3. Von den Beihilfen ausgeschlossen sind: a) Personen, welche aus Reichsmitteln gesetzliche Invalidenpensionen oder entsprechende sonstige Zuwendungen beziehen; b) Personen, welche nach ihrer Lebensführung der beabsichtigten Fürsorge als unwürdig anzusehen sind; c) Personen, welche sich nicht im Besitze des deutschen Indigenats befinden. Die politische Gesinnung eines Kriegsteilnehmers hat bei der Prüfung der Würdigkeit desselben außer Betracht zu bleiben.

§ 4. Die Zahlung der Beihilfe ist einzustellen, sobald die Voraussetzungen fortgefallen sind, unter denen die Bewilligung stattgefunden hat (§§ 1 und 3).

§ 5. Hinterläßt ein Beihilfenempfänger eine Witwe oder eheliche oder legitimierte Abkömmlinge, so wird für die auf den Sterbemonat folgenden drei Monate die Beihilfe weiter bezahlt. Die Bezahlung erfolgt im voraus in einer Summe. Ist eine Witwe vorhanden, so erfolgt die Zahlung an diese.

§ 6. In Fällen und für die Dauer einer besonderen Notlage kann eine Erhöhung des jährlichen Betrages der Beihilfe von 120 Mark bis zu . . . . eintreten.

§ 7. Die Beihilfen können auch Reichsangehörigen gewährt werden, die den Krieg von 1870/71 im französischen Heere oder die Feldzüge von 1848 bis 1856 und von 1864 im dänischen Heere mitgemacht haben.

§ 8. Die Zuerkennung der Beihilfen erfolgt durch die Zivilverwaltungsbehörde der Bundesstaaten. Zur Gewährung einer erhöhten Beihilfe (§ 6) bedarf es der Zustimmung des Reichskanzlers.

§ 9. Der jährlich im Reichshaushaltsetat festgesetzte Ausgabebedarf wird nach dem durch den Reichshaushaltsetat bestimmten Verteilungsmaßstabe den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten zur gesetzmäßigen Verwendung überwiesen.

§ 10. Die Bewilligung der Beihilfen erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges auf dem Verwaltungswege.

§ 11. Dieses Gesetz tritt am . . . . in Kraft. Außer Kraft tritt alsdann das Gesetz wegen Abänderung des Gesetzes vom 23. Mai 1873, betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds vom 22. Mai 1895 (Reichs-Gesetzbl. S. 237), soweit sich dasselbe auf die Beihilfen für Kriegsteilnehmer bezieht.

Ferner haben dieselben Abgeordneten beantragt, der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage eine Novelle zum Mannschaftsversorgungsgesetz vom 31. Mai 1906 zugehen zu lassen, durch welche die Bestimmungen des § 26 dieses Gesetzes, betreffend die Alterszulage, anderweit geregelt werden.

## Gerichtsverhandlungen.

### Strafkammer.

Halle a. S., 7. April.

Leichtsinnige Gründung einer Wach- und Schließgesellschaft.

Der wegen Betruges bereits vorbestrafte 31jährige Kaufmann Johann Sonneberger in Breslau, früherer Inhaber eines dortigen Agentur- und Kommissionsgeschäftes und eines Auskunftsbureaus „Sekuritas", gründete im Juli 1906 eine Wach- und Schließgesellschaft in Merseburg und Weißenfels. Er will bei dem geringen ihm zur Verfügung stehenden Kapital den Gründungsplan für aussichtslos gehalten haben und nur durch die schlaue Ueberredungskunst des Kaufmanns Ziegenhorn zu dem Unternehmen verführt worden sein. Ziegenhorn dagegen, der ihn im vorigen Sommer mehrmals vor dem hiesigen Kaufmannsgericht wegen rückständigen Gehaltes verklagt und schließlich wegen Betruges angezeigt hat, behauptet, erst durch Sonneberger beredet worden zu sein, eine sichere und einträgliche Stellung in Breslau aufzugeben, um aufs Geratewohl die Organisation von Wach- und Schließgesellschaften in Thüringen zu übernehmen. Zur Organisierung der Wach- und Schließgesellschaften in Merseburg und Weißenfels gab Sonneberger als „Direktor" seinem „Oberinspektor" Ziegenhorn die bescheidene Summe von 2300 Mark mit. Ziegenhorn war früher bei der Wach- und Schließgesellschaft in Breslau tätig gewesen. Im Juli 1906 organisierte er zunächst die Wach- und Schließgesellschaft in Weißenfels, später auch die in Merseburg. Er stellte in Sonnebergers Auftrag und nach dessen Bedingungen Kontoristinnen und Kontrolleure an. Die Angestellten mußten Kautionen von 200 bis 600 Mark stellen. Sonneberger will aber diese Kautionen als Einlagen aufgefaßt und auch vertragsweise als solche ausbedungen haben. Tatsächlich steht in einigen Verträgen das Wort „Einlage". Sonneberger soll nun die gestellten Kautionen im Geschäft mit verwendet haben. Geschädigt ist allerdings keiner der Kautionsteller, da eine Merseburger Rentiere, die später Sonnebergers Teilhaberin wurde und ihn schließlich aus dem Geschäft „herausset̲zte", die Kautionsbeträge zurückzahlte. Sie tat das, wie vor Gericht einer der Angestellten erzählte, „nur aus Mitleid, damit die armen Leute ihre paar Sparpfennige nicht verlieren sollten" Mehreren Engagierten nahm Sonneberger in Breslau auf seinem Auskunftsbureau „Sekuritas", wo sie sich auf Zeitungsinserate hin meldeten, erst 5 Mark Vermittlungsgebühr ab und schickte sie dann nach seinem anderen Bureau, um sie dort in Stellung zu nehmen. Nach dem Beitritt der Merseburger Rentiere wollte Sonneberger das Unternehmen in eine Gesellschaft m. b. H. umwandeln, doch ist eine Eintragung in das Handelsregister nicht erfolgt. Die Rentiere stellte zu dem für eine G. m. b. H. gesetzlich erforderlichen Mindest-Stammkapital von 20 000 Mk. die Hälfte. Die andere Hälfte versprach Sonneberger aufzubringen, obwohl ihm so viel Geld nicht zu Gebote stand. Die Rentiere schöpfte bald Mißtrauen und übergab die Regelung der Angelegenheit einem hiesigen Rechtsanwalt. Diesem klagte sie, sie fürchte, „hineingefallen" zu sein; auch drohe sich in Merseburg wegen der Kautionen der Angestellten ein Skandal zu entwickeln: in einem dortigen Blatt seien bereits ungünstige Kritiken der Wach- und Schließgesellschaft erschienen. Nach einem Vergleich mit Sonneberger kam es zur Liquidation; doch verlief diese wie das ganze Unternehmen im Sande. Die geschädigte Rentiere mußte zuguterletzt sogar noch die Uniformen, die Sonneberger hatte anfertigen lassen, bezahlen. Zum Danke gesellt sich Sonneberger vor Gericht in anzüglichen Verdächtigungen der Moralität seiner früheren Teilhaberin. Ueberhaupt sind nach seiner wortreichen Selbstverteidigung lediglich andere an allem Unheil schuld gewesen. Der Rentiere hatte er u. a. vorgegeben, er habe bereits in 13 Städten Konzessionen für Wach- und Schließgesellschaften. Sonneberger hat früher eine Zeitlang an starker Nervosität und schwerer Störung seiner Geistestätigkeit, wie ein als medizinischer Sachverständiger geladener Breslauer Arzt bekundete, gelitten. Auch bei Verfügung über die Kautionen will er in Zuständen von Geistesstörung gehandelt und in jenem Sommer überhaupt des öfteren an Anwandlungen von Geisteskrankheit gelitten haben. Der medizinische Sachverständige wußte über Sonnebergers Geisteszustand um die fragliche Zeit nichts anzugeben. Die Angestellten in Weißenfels und Merseburg haben von geistiger Anormalität ihres Herrn „Direktor" nichts bemerkt. Der Staatsanwalt fand Sonneberger des Betruges schuldig und beantragte gegen ihn eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Selbst der Verteidiger des Angeklagten mußte zugeben, daß ihm die ganze Art der Aufmachung des Geschäfts nicht gefalle. Die Strafkammer erkannte auf eine Geldstrafe von 1000 Mark.

Beleidigung eines Lehrers.

Im Dezember vorigen Jahres hatten zwei Schulmädchen in Erdeborn, Töchter des dortigen Arbeiters Karl Körder, eine Tür des Schulhauses mit Kreide beschmiert. Als der Lehrer sie deshalb bestrafen wollte, kam der Vater der Mädchen hinzu und rief erregt: „Unterstehen Sie sich nicht, die Kinder zu schlagen! Die sind's nicht gewesen!" Der Lehrer berief sich auf die Zeugnisse der umstehenden Schulkinder. Körder brauchte darauf mehrere grobe Schimpfworte gegen den Lehrer und äußerte: „Sie hätten lieber Schweinehirt werden sollen!" Schließlich kam auch noch seine Schwägerin Julie Körder hinzu und zog ihn mit der verächtlichen Bemerkung fort: „Komm, laß den Esel stehen!" — Infolge der Szene hatte das Schöffengericht in Eisleben den bereits vorbestraften Körder wegen öffentlicher Beleidigung zu fünf Tagen Gefängnis, seine Schwägerin zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen das Urteil hatte nur Körder Berufung eingelegt. Vor der Strafkammer führte er zu seiner Entschuldigung an, die Sache sei nicht ganz so schlimm gewesen. Auch habe er dem Lehrer inzwischen Abbitte geleistet und dieser ihm das Versprechen gegeben, ein gutes Wort für ihn einlegen zu wollen. Er vermochte tatsächlich ein Schreiben des Schulvorstandes vorzulegen, in dem dieser eine mildere Bestrafung befürwortete. Die Strafkammer berücksichtigte denn auch die Fürbitte und wandelte die Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von 25 Mark um.

### Schöffengericht.

Ein teuflischer Plan.

Der 44jährige Häuer Wilhelm Längerich, der auf der Grube Johannisthal bei Beesenstedt beschäftigt ist, nahm am Abend des 19. Februar d. J. eine Taminitpatrone und eine Zündschnur mit nach Hause, um sich und seine Familie „in die Luft zu sprengen"! Er lebt mit seiner Frau in Zwietracht. Seiner Behauptung nach trägt die Frau die Schuld: „Die macht schließlich alle Tage Krach!" Nach Aussagen von Hausgenossen ist Längerich selbst der schuldige Teil, weil er öfter betrunken nach Hause kommt. Auch an jenem Abend trank er sich auf dem Heimwege einen Rausch an. Beim Betreten des Wohnzimmers rief er seiner Frau und den Kindern zu: „Legt euch ins Bett! In 5 Minuten fliegt ihr in die Luft!" Die Frau hielt anfangs die Drohung nicht für ernstgemeint, schickte dann aber ihre Tochter zu einem Mitbewohner des Hauses. Die Kleine hat diesen ängstlich, er möge doch schleunigst hinaufkommen, ihr Vater wollte sie alle in die Luft sprengen. Der Gerufene wollte nicht recht an die Wahrheit der Mitteilung glauben und ließ die Kleine zunächst allein wieder hinaufgehen. Als sie aber nochmals ganz verängstet zu ihm herunterkam, eilte er mit ihr in die Wohnstube des Längerich hinauf. Er sah diesen, mit der Taminitpatrone in der Hand, vor der Lampe stehen und die Zündschnur über den Zylinder halten. Sofort sprang er hinzu und entriß dem Wahnwitzigen mit Hilfe der Frau die gefährliche Schnur. Vor der Strafkammer behauptete Längerich, er habe nur sich selbst umbringen wollen, da er die ewigen Streitereien mit seiner Frau satt gehabt habe. Nach dem Gutachten eines sachverständigen Grubenbeamten ist Taminit ein Sicherheitssprengstoff, der weniger zerstörend wirkt als Dynamit. Hätte Längerich seinen unseligen Entschluß ausgeführt, so würde wohl kaum die Decke des Zimmers durchgeschlagen worden sein. Längerich selbst würde allerdings wahrscheinlich getötet worden sein, die übrigen aber nur verletzt. Vor der Strafkammer stand Längerich nur unter Anklage wegen Diebstahls. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme erachtete der Gerichtshof jedoch nicht bloß Diebstahl, sondern auch Vergehen gegen das Gesetz betreffend den gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen für vorliegend. Die Strafkammer erklärte sich daher für unzuständig und verwies die Sache vor das Schwurgericht.

### Die Berliner Wahlrechtsdemonstrationen vor Gericht.

(Nachdr. verb.) S. u. H. Berlin, 7. April.

Mit den Berliner Wahlrechtsdemonstrationen, die sich am 21. Januar d. J. an der Marschallbrücke und am Schiffbauerdamm abspielten, beschäftigte sich heute in einer Strafsache wider Albrecht und Genossen die erste Strafkammer des Landgerichts Berlin I. Angeklagt sind 8 Personen, meist in dem noch recht jugendlichen Alter von ca. 20 Jahren. Fünf der Angeklagten befinden sich in Haft. Die Anklage lautet auf Widerstand gegen die Staatsgewalt, Aufruhr, vorsätzliche Körperverletzung und Beleidigung.

Die Verhandlung, die im kleinen Schwurgerichtssaale stattfindet, leitet Landgerichtsrat Blanckmeister, die Anklage vertritt Staatsanwalt Töpfer; die Verteidigung führen die Rechtsanwälte Dr. Heinemann, Dr. Kurt Rosenfeld, Dr. Herzfeld und Referendar Plonz. Als Sachverständiger ist der Hofbüchsenmacher Barella (Berlin) geladen. Als Zeugen erscheinen, von der Anklagebehörde geladen, Polizeihauptmann Schmidt, vier Polizeileutnants, ca. 20 Polizei- und Kriminal-

Sunlicht Seife

ist in hervorragender Weise geeignet, die ekelhaften Fettansätze und übeln Gerüche an Teller, Schüssel, Topf und Pfanne wie auf ein Zauberwort zu entfernen und lässt das Geschirr alsbald in appetitlicher Sauberkeit erglänzen. Man bereite sich hiezu Seifenlauge.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080408049/fragment/page=0001

**Adolf Sternfeld's Ausstellung eiserner Bettstellen** ist in Preisen u. Auswahl ohne Konkurrenz.
Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins. 5% Rabatt.

beamte, mehrere Droschkenkutscher und zahlreiche andere Personen, insgesamt nahezu hundert Zeugen. — Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß der Angeklagte Paul Höhne erkrankt und deshalb nicht erscheinen könne. Es soll gegen ihn später verhandelt werden.

Bei den zur Anklage stehenden Fällen handelt es sich um die Vorgänge am 21. Januar d. J. Es hatten an diesem Tage verschiedene Arbeitslosen-Versammlungen stattgefunden. Eine bei Keller in der Koppenstraße setzte sich auf der Straße fort und kam auch an den Schiffbauerdamm. Dort wurde aus einem Neubau mit Steinen auf die Schutzleute geworfen.

**Auch fiel ein Schuß**

und es ertönten Rufe: „Bluthunde!", „Schlagt die Hunde tot!" usw. Bei diesem Vorgange sind die ersten vier Angeklagten Albrecht, Lillge, Mataschek und Piesker beteiligt. — Der Arbeiter Otto Albrecht erklärt bei seiner Vernehmung: Er sei um 1 Uhr von Hause fortgegangen, um Arbeit zu suchen. Am Friedrich-Karl-Ufer sah er eine Menge Menschen kommen, denen er sich anschloß und mitging. Eine Aufforderung zum Auseinandergehen habe er nicht gehört. Der Zug ging der Marschallbrücke zu, dort staute er sich und ein Teil der Demonstranten wurde in den Neubau gedrängt. Er sei festgenommen worden, als er aus dem Neubau herauskam. Er hat weder von Steinwürfen etwas gesehen noch einen Schuß fallen hören. — Der zweite Angeklagte, der Tischlergeselle Karl Lillge, schildert die Ereignisse wie folgt: Ich habe mir am 21. Januar zu der Versammlung bei Keller begeben. Die hatte den Zweck, daß die Aufmerksamkeit auf die Arbeitslosigkeit gelenkt wurde. Die Versammlung war aus; draußen standen etwa 100 Schutzleute. Wo der Zug hingehen sollte, wußte ich nicht, in der Versammlung war nichts gesagt worden. Der Zug ging durch verschiedene Straßen und wir kamen zum Schiffbauerdamm. Als wir den Schiffbauerdamm runter kamen, stand auf der Marschallbrücke ein Schutzmann-Kommando, ganz aufgeregt. Ich bin dann in den Bau gegangen und habe mir ruhig verhalten. Der Schutzmann hat mir dann festgestellt. Von dem Schusse habe ich gehört, es war gerade in dem Moment, als die Schutzleute hinter uns waren, es kann ja wohl ein Spitzel geschossen haben. — Der dritte Angeklagte, Bäckergeselle Josef Mataschek, ist an diesem Tage ebenfalls auf die Arbeitssuche gegangen und in den Zug hineingekommen. — Der vierte Angeklagte, Bauarbeiter August Piesker, war auf dem Neubau am Schiffbauerdamm tätig. Ihm wird zur Last gelegt, mit erhobenem Spaten auf den Schutzmann Dornhoff zugegangen zu sein und gerufen zu haben: „Ihr verfluchten Hunde, wir sind nur arme Arbeiter!" Von Tätlichkeiten soll er nur dadurch abgehalten worden sein, daß ein anderer Schutzmann mit erhobenem Revolver ihm entgegentrat. Der Angeklagte bestreitet dies. — Der zweite Teil der Anklage betrifft die Vorgänge in der Königgrätzerstraße. Bei Kltem in der Hasenheide hatte eine Arbeitslosenversammlung stattgefunden und ein Teil der Besucher ging in geschlossenem Zuge durch die Gneisenau-, York- und Großbeerenstraße nach der Königgrätzerstraße, wo es mit der Polizei zu einem Konflikt kam. Hierbei soll der Metalldreher Elsner mit den Händen in der Luft herumgefuchtelt und gerufen haben: „Haut ihn! Haut ihn!" Der Angeklagte bestreitet dies, er will die Hände nicht aus den Taschen herausgenommen und kein Wort gesagt haben. — Der weitere Angeklagte, Schmiedegeselle Ludwig Böhmer, ist aus Schöneberg gekommen und in der Großbeerenstraße aus Neugierde dem Zuge gefolgt. Der letzte Angeklagte, der Schneider Karl Engler, hat während der Vorgänge am Schiffbauerdamm am jenseitigen Spreeufer gestanden und soll über die Spree gerufen haben: „Halunken! Bluthunde! Haut sie!" Der Angeklagte gibt zu „Haut sie!" gerufen zu haben, das habe aber nicht den Arbeitern, sondern den Schutzleuten gegolten. (Heiterkeit im Zuhörerraum.) Damit ist die Vernehmung der Angeklagten beendet und R.-A. Dr. Heinemann stellt eine Reihe von Beweisanträgen. U. a. sollen die Reichstagsabgeordneten Singer und Dr. Frank bekunden, daß in den Versammlungen aufgefordert wurde, ruhig nach Hause zu gehen und keine Demonstrationen zu veranstalten. Ferner sollen mehrere Zeugen darüber gehört werden, daß an dem Tage von den Schutzleuten friedliche Passanten mißhandelt worden seien. — Der Gerichtshof behielt sich eine Beschlußfassung vor und trat in die Zeugenvernehmung ein.

Der erste Zeuge Polizeimajor Klein hat den Demonstrationen selbst nicht beigewohnt und weiß nur unwesentliches. Auf die Frage des R.-A. Herzfeld, ob der Zeuge davon gehört, daß von der Polizei Spitzel in die Versammlungen gesandt wurden, antwortet er, es sei ihm nichts bekannt. — Der zweite Zeuge, Polizeileutnant Maurer, befand sich mit einem Kommando auf der Alsenbrücke. Als der Zug zum ersten Male vorübergezogen, hat Zeuge den Auftrag erhalten, ein Eindringen der Demonstranten in die innere Stadt in der Richtung nach den Linden zu verhindern. Als die Menge zurückkam, sah er, wie ein Mann am Kandelaber emporkletterte und von dort eine Rede hielt. Dem Zuge voraus ging ein etwa 10jähriger Junge, der ein rotes Tuch trug. Als der Zug herankam, forderte er die Leute auf, auseinanderzugehen. Da dieser Aufforderung nicht nachgekommen wurde, seien zwei berittene und zwei andere Schutzleute mit flacher Klinge vorzugehen abgesandt worden. — Von seiten der Verteidigung wird nun behauptet, die Demonstranten wären nach der Marschallbrücke zu getrieben worden, wo ebenfalls ein Schutzmannskommando stand. Da zwischen beiden Brücken eine Straße sich nicht befand, so hätten die Demonstranten keinen Ausweg gehabt und wären in den Neubau hineingedrängt worden. — Der Zeuge behauptet dagegen, die Teilnehmer am Zuge sollten nur zerstreut werden, die einzelnen Personen hätten sehr gut, auch zurück, an den Polizeibeamten vorbeikommen können. — Der folgende Zeuge, Polizeileutnant Guschel, befehligte die 20 Mann Schutzleute auf der Marschallbrücke. Als der Zug wieder zurückkam, staute er sich bei dem Neubau des Neuen Operetten-Theaters, weil die Bauleute dort den Demonstranten zuriefen. Als dann ein Schuß fiel, ließ er blank ziehen und mit der Hälfte seiner Leute den Neubau räumen. Auf Befragen erklärte auch dieser Zeuge, daß die Leute an den Schutzleuten hätten vorbeikommen können. Aus dem Neubau wurde mit Steinen geworfen; als sich die Menge verlaufen hatte, lagen zahlreiche Steine auf der Straße. — Zeuge Polizeihauptmann Schmidt schätzt die Zahl der Demonstranten auf etwa 500. Es ertönten aus dem Zuge Rufe:

**„Nieder mit Bülow!", „Pfui, Bülow!" usw.**

Der Zug wäre ruhig verlaufen, wenn nicht aus dem Neubau aufreizende Zurufe erfolgt wären. Von den Gerüsten erschollen Rufe: „Bluthunde!", „Strolche!" Der Zeuge ließ dann blank ziehen und die Leute anrennen, um sie nach der Kronprinzenbrücke und teilweise nach der Karlstraße zu hinzudrängen. Als das Schutzmannskommando an dem Neubau vorbeikam, fielen wieder Schimpfworte und es flogen Mauersteine, sog. Klamotten, auf die Schutzleute herab. Der Zeuge hat den Polier sich herausrufen lassen und diesem die Ungehörigkeiten vorgehalten und angedroht, bei Wiederholungen würde der Bau geräumt werden. Der Zeuge begab sich dann in die Stadt und um ¾4 Uhr wurde ihm mitgeteilt, daß es zu einem zweiten Zusammenstoß gekommen sei. Er habe dann den Neubau räumen lassen. Mit lauter Stimme habe er mehrmals in den Bau hineingerufen, die Arbeiter möchten den Bau verlassen. Es fielen darauf Bretterstücke herunter und man hörte Zurufe: „Schlagt das Aas tot!" Die Sache wurde kritisch. Dicht neben dem Zeugen sauste ein Spaten zur Erde, der, wenn er ihn getroffen, ihm sicher den Schädel gespalten haben würde. — Unter denjenigen Schutzleuten, die den Bau geräumt, befand sich der Zeuge Dornhoff. Er stolperte und fiel. Da stand der Angeklagte Arbeiter Piesker vor ihm und wollte mit dem Spaten zuschlagen. Nur durch das Dazwischenkommen des Schutzmanns Wendler sei dies verhindert worden. — Hierauf trat eine kurze Pause ein.

In der Nachmittagssitzung wurde in der Zeugenvernehmung fortgefahren. U. a. erschien der berittene Schutzmann Granselow, der von dem abgegebenen Schuß getroffen worden ist. Die Kugel hat den Rock durchlöchert und ist dann später im Rockfutter aufgefunden worden. Verletzt ist der Beamte nicht. Den Revolver hat man später auf dem Bau gefunden. Er wurde an den Bauführer abgeliefert, der den Fund zunächst verheimlichte. Erst als eine Arbeiterfrau davon weiter erzählte, wurde die Polizei aufmerksam und beschlagnahmte die Waffe. Der Revolver enthielt noch 5 unabgeschossene Patronen und eine leere Hülse. Wer den Schuß abgegeben, weiß der Zeuge nicht. Er sah den Rauch und die Hand mit der Waffe, aber das Gesicht des Mannes konnte er nicht erkennen. Der Zeuge Zeitungskorrespondent Willkows gibt an: er habe gesehen, wie ein junger Mensch mit dem Revolver in der Richtung des berittenen Schutzmanns einen Schuß abgegeben. Nach der Kleidung zu schließen, gehörte der junge Mann zu den Demonstranten und nicht zu den Bauleuten. Der Arbeiter Roth und der Bauführer Heinrichs berichten über die Auffindung des Revolvers auf dem Neubau am Tage nach den Demonstrationen. Der Revolver steckte in der Erde und der Griff sah hervor. Es folgt dann das Gutachten des Sachverständigen, Hofbüchsenmacher Barella, der folgendes bekundet: Es handelt sich um einen 8 mm Taschenrevolver. Die in dem Futter des Rockes vorgefundene Kugel paßt in die Hülse, die in dem Revolver vorgefunden. Aus dem Revolver ist nur ein Schuß abgegeben worden. Der Sachverständige hält es für möglich, daß ein Schuß in 1½—2 Meter Entfernung abgegeben, die Wirkung hervorrufen könne. Positives würde er erst sagen können, wenn er Schießversuche mit dem Revolver und einem Mantel angestellt habe. Die Verteidiger bezweifeln dagegen, daß der Schuß an dem Demonstationstage aus dem aufgefundenen Revolver abgegeben worden sei. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld stellt hierauf den Antrag, die Schießversuche vornehmen zu lassen. Da es höchst unwahrscheinlich sei, daß ein Schuß aus dem vorliegenden Revolver auf eine Entfernung von 1½—2 Meter abgegeben worden ist, ohne den Kragen des Mantels zu durchschlagen. Im Falle Ablehnung dieses Antrages beantragt er, als Sachverständigen Direktor Hänisch von der deutschen Waffen- und Munitionsfabrik zu laden. — Der Sachverständige Barella erklärt, daß auch mehrere Versuche zu keinem anderen Gutachten als dem abgegebenen kommen würden. — Der Gerichtshof lehnte beide Anträge ab, nachdem der Sachverständige Barella erklärt, daß weitere Versuche kein anderes Resultat ergeben würden. Einen zweiten Sachverständigen zu laden halte das Gericht nicht für erforderlich. Das Gericht lehnte ferner die Vernehmung der Reichstagsabgeordneten Singer und Dr. Frank ab, indem es als wahr unterstellte, daß in den Versammlungen abgeraten worden sei, Demonstrationen zu begehen. Endlich lehnte das Gericht auch die Beweisanträge ab, daß Mißhandungen von friedlichen Personen vorgekommen. Bei der Räumung des Neubaues sei es leicht möglich gewesen, daß Personen, die mit der Demonstration nichts zu tun hatten, betroffen wurden. Es wurde dann in der Beweisaufnahme fortgefahren und noch einige Zeugen über die Vorgänge am Schiffbauerdamm vernommen. Darauf wurde die Weiterverhandlung auf morgen früh vertagt.

---

**Leipzig**, 7. April. Das Schwurgericht verurteilte den Konservatoristen Miankoff wegen Totschlags zu 7 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Miankoff hatte seine Geliebte in einem Wutanfall mit einem eisernen Topf erschlagen. Außerdem hatte er ihr eine Scheere in den Hals gestochen.

---

## Vermischtes.

### Der Prinz in Paris.

Ein russischer Prinz, Sergius Urusow, ein 24jähriger Mann, der in Montpellier Square im Londoner Westend wohnte, wurde in Paris verhaftet und dem Bow-Street-Polizeigericht unter der Anklage, sich in Paris betrügerischerweise Waren verschafft zu haben, vorgeführt. Unter den bei ihm beschlagnahmten Sachen befand sich ein im Mai 1907 in Petersburg ausgestellter Paß „für Prinz Sergius Urusow". Der Angeklagte leugnete seine Schuld, wurde aber in Haft behalten. Er wurde im Juni vorigen Jahres in Paris wegen betrügerischer Erlangung von Waren unter falschen Vorspiegelungen in contumaciam zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. In Paris wohnte er mit seiner Gattin in einem großartigen Hause und bezog mit ihr zusammen Jahresrevenüen von 400 000 Mk. Schließlich fand man das Nest vollkommen leer, nur der Vorflur war prachtvoll eingerichtet, um die Gläubiger zu täuschen. Seine Frau ist angeblich eine türkische Prinzessin und, wie sie hiesigen Preßvertretern gegenüber behauptete, eine Nichte des Sultans. Sie wurde am 25. Juli 1904 auf dem Standesamt dem Prinzen Urusow angetraut. Es heißt, daß sie die geschiedene Gattin eines Prinzen Selini sei und aus dem Harem floh. Im Trauungsregister ist sie als Cheref Hilmy Guirsdy Zade, 24 Jahre alt, Tochter des verstorbenen Divisionsgenerals in der türkischen Armee und Flügeladjutanten des Sultans Zade, eingeschrieben. Sie entfloh aus Konstantinopel in der Verkleidung einer Frau aus den niederen Ständen und gelangte auf einem Dampfer nach Marseille. Der Präsident des Polizeigerichts erlaubte der Frau, ihren Gatten in der Untersuchungshaft zu besuchen.

---

**Zu dem Heiratsplan des Herzogs der Abruzzen**, über den wir wiederholt berichteten, meldet der „Tag" folgendes: Im Schloß zu Rom hat eine Unterredung zwischen dem König und den Herzögen von Turin, Aosta und der Abruzzen bezüglich der Heirat stattgefunden. Die Tribuna meldet, der Herzog der Abruzzen habe sich lange mit anderen Mitgliedern des Königshauses unterhalten; das Ergebnis der Besprechungen sei indes völlig unbekannt. Der Herzog sei plötzlich ohne Urlaub, während sein Schiff neugetakelt wurde, nach Amerika gefahren und habe eine lange Unterhaltung mit dem Marineminister, der außerdem sein intimer Freund sei, gehabt. Er sollte sich noch heute nach Spezia begeben, um das Kommando der „Regina Elena„ wieder zu übernehmen, das er demnächst übergibt, um zum Konteradmiral befördert zu werden.

**Die Kindergräber im Hause.** Einem furchtbaren Verbrechen sind die Behörden in Sevilla auf die Spur gekommen. Felipe Molina und Francisca Herrera waren angeklagt, ihre Kinder auf illegale Weise beerdigt zu haben, und im Laufe der Untersuchung wurden im Beisein medizinischer Sachverständiger in dem Hause der Angeklagten Ausgrabungen vorgenommen. Es hatte sich herausgestellt, daß die beiden 24 Söhne statt auf dem Kirchhofe in ihrem eigenen Hause begraben hatten und die Nachforschungen förderten auch die Skelette von vier Kindern zutage. Die Eltern hatten erklärt, daß die Kinder alle im frühesten Alter gestorben seien, allein die ärztlichen Gutachten haben erwiesen, daß von den aufgefundenen vier Skeletten das eine einem sechsmonatlichen, das zweite einem dreijährigen, das dritte einem fünfzehnjährigen und das vierte einem achtzehnjährigen Menschen angehört habe. Bei dem Verhör verwickelten sich die Angeklagten in schwer belastende Widersprüche und die Aussagen der Frau stimmten mit denen des Mannes nicht überein. Die Verdachtsmomente haben sich derart verdichtet, daß die Behörde jetzt überzeugt ist, daß man es hier mit einem der furchtbarsten Verbrechen, die die Kriminalgeschichte kennt, zu schaffen hat; auch die Volksmeinung hat sich dasselbe Urteil gebildet und in wütender Empörung versuchte die entrüstete Menge, der Gefangenen habhaft zu werden, um sie zu lynchen. In den früheren Häusern, in denen die beiden gewohnt haben, werden jetzt weitere Nachgrabungen vorgenommen. Die aufgefundenen Skelette müssen etwa vor fünfzehn bis zwanzig Jahren begraben worden sein. Die Zeugenaussagen haben schweres Belastungsmaterial gegen die Eltern ergeben.

**Das Ende einer Ehe.** In der Salmgasse in Wien ereignete sich ein Aufsehen erregender Selbstmord. Im Hause Nr. 23 wohnt seit dem letzten November der akademische Maler Franz Schäfer mit seiner Gattin Ida und seinen im Alter von zwei bis zehn Jahren stehenden vier Kindern. Schäfer besaß früher zwei Villen, die er aber verkaufen mußte. Er bezog darauf die Wohnung in der Salmgasse. Schon beim Einziehen in die Wohnung wurde, wie die Hausleute erzählen, das ganze Mobiliar gepfändet, da Schäfer den für seine Verhältnisse denn doch sehr hohen Zins nicht bezahlen konnte. Nun versuchte er, die Zimmer zu vermieten. Aber ohne Erfolg. Die Not wurde immer drückender, und die Folge war, daß es häufig zwischen den Ehegatten zu traurigen Szenen kam. Kurz nach Neujahr kam Frau Schäfer eines Tages ganz verstört zu einem der Hausbewohner, dem sie erzählte, daß sie ihr Mann mißhandelt habe. Seit jener Zeit waren stürmische Szenen an der Tagesordnung. Vorgestern gab es wieder Streit. Etwa um 9 Uhr vormittags sah man Frau Schäfer einkaufen gehen. Nachdem sie in ihre Wohnung zurückgekehrt war, scheint es von neuem zu einem Streit gekommen zu sein, in dessen Verlaufe die Frau, wohl einer jähen Aufwallung folgend, zum Fenster eilte, es aufriß und sich kopfüber auf die Straße stürzte, wo sie mit zerschmetterten Gliedern liegen blieb.

**Das Opfer einer Erpressergesellschaft** ist ein Oberleutnant zur See geworden, der jetzt seinen Dienst hat quittieren müssen. Er hatte seinerzeit mit einem jungen Mädchen ein Verhältnis unterhalten, dem ein Zwillingspaar entsprossen sein sollte. Der Oberleutnant brachte, soviel ihm irgend möglich war, zum Unterhalt der Kinder und der Geliebten auf, doch mehrten sich die Ansprüche der letzteren fortgesetzt, obgleich sie sich inzwischen mit einem in angesehener Position befindlichen Kaufmann verheiratet hatte. Sie trat nun an den Oberleutnant mit der Forderung heran, er möge eine größere Abfindungssumme schaffen, um die Kinder durch Adoption seitens eines in Hamburg wohnenden Ehepaares ein- für allemal los zu werden. Insgesamt sollten hierfür 15 000 Mark aufgebracht werden. Da der Ehemann von dem Vorleben seiner Frau und der Existenz der Kinder nichts wissen sollte, mußte die Sache in größter Heimlichkeit betrieben werden. Der in geschäftlichen Dingen unerfahrene Oberleutnant ließ sich nun, da er nicht wußte, woher er Geld schaffen sollte, mit einem früheren Marine-Angehörigen und späteren Bureauvorsteher ein, den die Kindesmutter ihm zuführte und der angeblich einen

**Doppelten Vorzug hat**
das seit mehr als 50 Jahren in allen Weltteilen bekannte und beliebte
**MAIZENA**
Unübertroffen als Nährmittel für Kinder, Kranke und Rekonvaleszenten.
Unentbehrlich für die Zubereitung von Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen u. s. w.

**Hoflieferant Franz Germania-Backpulver.**
Das Beliebteste f. Napfkuchen, Torten, Mehlspeisen 2c. à 10 ₰, 3 Pakete 25 ₰ mit Prämien-Bon. Backrezepte gratis. Unzählige Anerkennungen.
Hoflieferant **Franz**, bekannte Preßhefen-, Backpulver-, Essenzenfabrik, **Halle a. S.** Verkaufslokal Märkerstraße, geöffnet 7—12 u. ½2—7 Uhr, Sonntags bis 9½ Vorm.

**Beste Betten-Füllung sind Adolf Sternfeld's Monopol-Daunen.**
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 5% Rabatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080408049/fragment/page=0002

**Geldgeber an der Hand hatte.** Dies bestätigte sich, und zwar erhielt der Vermittler Geld von einem Marinematrosen, der eine Erbschaft gemacht hatte, später fahnenflüchtig geworden und deshalb vom Marinekriegsgericht verurteilt worden war. Der Oberleutnant stellte einen Dreimonatswechsel über 8500 Mark aus, worauf er aber nur 5500 Mark ausbezahlt erhielt; den Betrag von 3000 Mark steckte der Vermittler in seine Tasche. Die 5500 Mark erhielt die frühere Geliebte zur Auszahlung an die Adoptiveltern. Der Oberleutnant ließ sich dann noch mit einem zweiten Vermittler ein, der sich Vorschüsse in Höhe von 300 bis 400 Mark zahlen und Wechsel über hohe Beträge ausstellen ließ, um hierauf Geld zu beschaffen. Da der Oberleutnant aber einsah, daß er den eingegangenen Verpflichtungen nicht nachkommen konnte, erstattete er schließlich Anzeige, worauf die Untersuchung gegen die frühere Geliebte und ihre Helfershelfer eingeleitet wurde. Die angebliche Kindesmutter ist jetzt damit herausgekommen, daß der Oberleutnant geprellt worden ist und daß sie niemals Zwillingen das Leben gegeben hat.

**Ein Fürst als Feuerwehrmann.** Dieser Tage brach in Helsen, einem Oertchen dicht bei Arolsen, ein größerer Brand aus. Einer der ersten, die auf der Brandstätte erschienen, war der in Arolsen residierende Fürst Friedrich von Waldeck und Pyrmont. Er trat mitten unter die Feuerwehrleute und beteiligte sich nicht nur durch Anordnungen, sondern auch, wie jeder Bürger und Bauer des Ortes, durch kräftiges Zugreifen an den Lösch- und Rettungsarbeiten.

**Im Feuer versunken.** Auf dem nächst Brüx gelegenen Tagbaue des „Richard-Schachtes" ließen sich einige Arbeiter einer Baggerunternehmung durch das Aufbrechen einer unterirdisch brennenden Strecke verleiten, auf unsicheres Terrain vorzugehen, um das interessante Schauspiel in der Nähe zu beobachten. Hierbei öffnete sich plötzlich auf bruchgefährlichem Terrain eine Pinge, aus der eine Stichflamme emporloderte. Der an jener Stelle stehende 21jährige Arbeiter Hinterholzinger verschwand in der Oeffnung und verbrannte, ohne daß ihm Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche dürfte, da die Stelle unzugänglich ist, kaum geborgen werden und auch längst verkohlt sein.

**Eifersuchtsdrama.** In Rosenheim (Oberbayern) hat ein Schlosser ein junges Mädchen aus München auf offener Straße aus Eifersucht meuchlings überfallen und mit fünf Revolverschüssen tödlich verletzt. Das Mädchen wurde sterbend in den nächsten Kaufladen gebracht. Der Mordbube wurde verhaftet.

**Sturz aus dem Luftballon.** Bei Witten a. d. Ruhr stürzten bei einem schwierigen Ballonlandungsversuche zwei Düsseldorfer Herren aus der Gondel und trugen schwere Verletzungen davon.

**Das Leben für die Fahne.** Am Sonntag nachmittag war in der Kaserne des 4. Bataillons der „Royal Füsiliers" in Mullingor ein Feuer ausgebrochen. Der Brand war im Offizierkasino entstanden, wo sich die Bataillonsfahne befand. Um diese zu retten, drangen vier Soldaten durch Rauch und Flammen in den Raum. Es gelang ihnen auch, die Fahne in Sicherheit zu bringen. Einer der Tapferen erlitt aber hierbei so schwere Brandwunden, daß er kurze Zeit darauf verstarb. Auch zwei andere der Fahnenhelden trugen schwere Verletzungen davon.

**Ein Zielbewußter.** In der „Köln. Ztg.", Nr. 357, lesen wir folgendes Heiratsgesuch: „Für meinen Freund, aktiven Hauptmann, 37.... passende Lebensgefährtin ... Religion gleichgültig (auch mos.). Beanspr. Vermög. (Mitgift) v. min. 250 Mille usw."

**Millionenfallissement.** In Barcelona fallierte das Banthaus Mollet y Pages. Die Passiven betragen acht Millionen Mark. Das Fallissement erregt nicht nur in der Provinz, sondern in ganz Spanien ungeheures Aufsehen und tiefgehende Erregung, da auch zahlreiche kleine Existenzen schwer geschädigt sind. Sieben kleinere Bankinstitute haben bereits Konkurs erklärt, da sie an dem Millionenfallissement beteiligt sind.

## Sportnachrichten.

**Wien,** 7. April. **Internationales Schachturnier.** Duras gewann gestern noch seine Partie gegen Johner. Heute (12. Runde) siegten als Nachziehende Swiderski über Salwe, Tartakower über Perlis, Duras über Alapin, Teichmann über Marshall und Berger über Maroczy. Remis wurden die Spiele Rubinstein-Süchting und v. Bardeleben-Spielmann. In Schwebe bleiben: Reti-Leonhardt und Johner-Mieses bei annähernd ausgeglichenen Positionen, sowie Cohn-Schlechter mit besserer Stellung für den Berliner. Stand: Schlechter (eine Hängepartie) und Duras je 9, Maroczy 8½, Teichmann 8, Rubinstein und Spielmann je 7½, Perlis und Marshall je 7, Tartakower 6½, Berger 6 und eine Hängepartie, Mieses 5½ und eine Hängepartie, Leonhardt 5 und eine Hängepartie, Swiderski 5, Salwe und Süchting je 4½, Alapin (eine Hängepartie) und v. Bardeleben je 4, Johner 3½ und eine Hängepartie, Cohn 3 und eine Hängepartie, Reti 1 und eine Hängepartie.

## Geschäftsverkehr.

**Eine neue Methode zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle.** In der rauhen Jahreszeit ist die Gefahr der Erkältungen stark vermehrt und ist man leichter den lästigen, quälenden Hals- und Rachenkatarrhen ausgesetzt. Als Schutz gegen Ansteckung erweisen sich hier die von der Firma Bauer & Cie., Berlin SW. 48, in den Handel gebrachten angenehm schmeckenden Formamint-Tabletten, die beim Zergehen im Munde den Speichel antiseptisch machen und so vollen Ersatz der meist unzulänglichen Gurgelwässer bei allen Erkrankungen der Mund- und Rachenhöhle bieten. Wir verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt.

*

**20 000 Mark kann man für 1 Mark gewinnen,** wenn man sich ein Los der 2. Altenburger Geldlotterie zum Besten des Herzog Ernst-Waldes zu Altenburg, deren Ziehung schon am 9., 11. und 12. Mai stattfindet, kauft. Der Hauptgewinn ist 20 000 Mark bar und kommen außer diesem noch 3332 Geldgewinne zur Ausspielung. Das Los kostet 1 Mark, 11 Lose 10 Mark. Verkaufsstellen sind überall errichtet, wo keine Lose zu haben sind, wende man sich an die Firma Gustav Seiffert Lotteriebank G. m. b. H. in Eisenach.

*

Für das Kgl. Lehrerseminar in Alt-Döbern, N.-L., wurden die Installationsarbeiten, wie Bade-, Wasch- und Pumpenanlage der Firma G. Günter, Installationsgeschäft, zu Halle übertragen. Mit der Ausführung wurde bereits begonnen.

## Standesamtliche Nachrichten.

**Standesamt Halle-Nord. 7. April 1908.**

**Eheschließung:** Der Rangierarbeiter Wilhelm Scheide, Landsbergerstr. 54, und Frieda Büchner, Lessingstr. 5.

**Geboren:** Dem Polizei-Sergeanten Florenz Schneider S. Willi, Königsberg 1a.

**Gestorben:** Die Witwe Marie Seyer aus Morl, 58 J., Diakonissenhaus. Des Geschirrführers August Bauer S. Willi, 5 Tg., Goethestr. 23. Der Rentier Wilhelm Fritsch, 72 J., Händelstr. 7.

**Standesamt Halle-Süd. 7. April 1908.**

**Aufgeboten:** Der Müller Ernst Both, Kl. Brauhausstr. 15, und Waleska Zille, Ludwig Wuchererstr. 24. Der Gastwirt Gottfried Sonntag und Marie Lorenz, Büschdorferstr. 7. Der Schlosser Rudolf Alber, Königstr. 51, und Anna Wöhlmann, Deltz.

**Geboren:** Dem Hofmeister Erdmann Grießner T. Martha, Dryanderstr. 24. Dem Brauer Lorenz Seckinger T. Gerda, Torstraße 30. Dem Instrukteur Franz Schulze T. Charlotte, Torstraße 44. Dem Schneider Hermann Strzypczak S. Edmund, Zwingerstraße 26.

**Gestorben:** Des Arbeiters August Ackermann S. Paul aus Merseburg, 4 J., Klinik.

**Auswärtige Aufgebote:**

Der Schirrmacher Friedrich Bösger, Gröbers, und Berta Ohme, Osmünde. Der Ringofenbrenner Wilhelm Bacherding, Halle, und Elsa Winterstein, Wiederitzsch. Der Handarbeiter Richard Haferkorn, Teuchern, und Lina Nitzscher, Balditz. Der Lokomotivheizer Otto Exner, Halle a. S., und Alma Wieprich, Artern. Der Bergarbeiter Karl Koch und Ida Knittel, Dölnitz. Der Schneider Karl Ziemann, Halle a. S., und Ida Müller, Kleckewitz. Der Postbote Friedrich Arnhold, Halle a. S., und Marie Steinbach, Domnitz.

### Meteorologische Station.

| | 7. April 9 Uhr abends | 8. April 7 Uhr morgens |
|---|---|---|
| Barometer Millimeter | 758,7 | 757,5 |
| Thermometer Celsius | 8,0 | 2,4 |
| Rel. Feuchtigkeit | 79 % | 77 % |
| Wind | NO 2 | NO 2 |

Maximum der Temperatur am 7. April: 11,7° C.
Minimum in der Nacht vom 7. April zum 8. April: 1,8 C.
Niederschläge am 8. April 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

### Wetter-Aussichten.

(Auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes.)

[Nachdruck verboten.]

9. April: Wolkig mit Sonnenschein, kühl, strichweise Regen, windig.
10. April: Kühl, heftiger Wind, bewölkt, Regen
11. April: Veränderlich, starke Winde, feuchtkalt.

### Bericht

der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe.

Bezahlt wurden am 6. April 1908

1. für 50 kg Fleischgewicht:

| | | |
|---|---|---|
| Ochsen: höchster Preis | 63,00 | Mk. |
| niedrigster Preis | 58,00 | „ |
| Bullen: höchster Preis | 62,00 | „ |
| niedrigster Preis | 57,00 | „ |
| Kühe: höchster Preis | 60,00 | „ |
| niedrigster Preis | 48,00 | „ |
| Jungrinder: höchster Preis | —,— | „ |
| niedrigster Preis | —,— | „ |
| Kälber: 1. Mastkälber, höchster Preis | —,— | „ |
| niedrigster Preis | —,— | „ |
| 2. Saugkälber, höchster Preis | 78,00 | „ |
| niedrigster Preis | 75,00 | „ |
| Schafe: 1. Lämmer und Masthammel | 70,00 | „ |
| 2. Schafe, höchster Preis | 65,00 | „ |
| niedrigster Preis | 61,00 | „ |

2. für 50 kg Schlachtgewicht:

(Gewogen und bezahlt werden nur die beiden Körperhälften einschließlich des Schmeeres unter unentgeltlicher Zugabe des sogen. Krams — Geschlinge, Magen, Darm, Mittel und Blut —).

| | | |
|---|---|---|
| Schweine: höchster Preis | 60,00 | Mk. |
| niedrigster Preis | 56,00 | „ |


**Kasseler Hafer-Kakao**
wird bei
**Magen- und Darmleiden**
als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen.
Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose.

BERLIN **Wieder eröffnet.** Askanischer Platz 1.
**Hotel Habsburger Hof**
**Erstes Haus — am Anhalter Bahnhof**
Apartements sowie einzelne Schlafzimmer mit Bad und allen Neueinrichtungen eines modernen Hotels. Zimmer von 3.00 M. an.
3503] Fritz Otto, Hoflieferant.

**Neuheiten** in **englischen u. deutschen Blusenflanellen.**
Der jetzigen grossen Bedeutung dieses Artikels entsprechend, treffen täglich und fortdauernd neue Farben und Muster ein. Mein Lager ist überaus reichhaltig sortiert in allen Preislagen.
**Meter von 85 Pfg. an.**
**= Muster stehen bereitwilligst zu Diensten. =**
**H. C. Weddy-Pönicke, Halle a. S.** [7139

**Tapeten! Linoleum! Teppiche!**
**G. Frauendorf,** Schulstrasse 34. Fernsprecher 2341.
**Reste von Linoleum und Tapeten zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.** 6970

**Forman,** ärztlicherseits vielfach als ideales Schnupfenmittel bezeichnet. — Wirkung frappant.

**Bank-Vertreter** zwecks Ueberweisung v. Darlehnsgesuchen **gef.**. Gefl. Off. u. **H. 829 W.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Hannover, erbeten. 7096

☐ Zum provisionsw. Verkauf f. Briketts, Koks, Industrie-Bri. usw. werden noch 7109 **einige Herren** von hief. angef. **Kohlengesch.** zum bald. Antritt **gef.** Off. u. **B. U. 8674** an **Rud. Mosse, Halle a. S.**

Zum sof. Antritt wird ein junger **Techniker** oder gew. Zeichner **gef.** Off. mit Gehaltsansprüchen u. Angabe der Vorbildung unter **B. Z. 8697** an **Rudolf Mosse, Halle S.**

Mehrere tüchtige **Tischler und Polierer** auf Speisezimmer und Stymöbel stellt noch ein **F. A. Braun,** Möbelfabrik, 6812] **Sangerhausen.**

**Verkäuferin.** Zur Leitung einer auswärtigen Verkaufsstelle suchen wir eine tüchtige, branchekundige und kautionsfähige Verkäuferin. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind schriftlich einzureichen. 6896 **Knape & Würk, Leipzig,** Schokoladenfabrik.

**Büfett-Fräulein** **gesucht!** Anständiges Mädchen wird für ein Büfett, Kl. Bahnhof, zum 1. Juli d. J. gef., selbige muß selbständig arb. Auch solche, die noch nicht in der Branche gearb., können sich meld. Lebenslauf m. lezt. Zeugn. erforderl. Off. unt. **V. 12739** a. d. Exp. d. Ztg. 7134

**Gesucht** wird für zwei Damen (Mutter u. Tochter) zum 1. Juni oder früher ein in allen Zweigen des Haushalts erfahrenes, nicht zu junges, gebildetes **Fräulein,** zugleich als **Gesellschafterin.** Gefl. Offerten mit Photographie und Angabe der näheren Verhältnisse unter **4079 O.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zur Erlern. d. ff. Küche finden noch einige junge 6948 **Mädchen** unentgeltliche Aufnahme im **Gebirgshot. Blankenburg a. H.** Jahresgeschäft.

☐ **Suche** 1. Mai ord. **Mädchen** fürs Haus. (6218
☐ **Ernst Nietsch, Leipzigerstr. 77.**


## Unterricht.


**Lerne Sprachen BERLITZ SCHOOL** Harz 50, I, Ecke Wilh elmstr.

**Französin,** Mell. Jacquier, Jägerplatz 7 pt. erteilt französ. Unterricht. (7114

**Elsa v. Ruediger,** (6996 Lehrerin für Gesang (Methode Ress), Klavier u. Theorie. **Bismarckstr. 4, I.**

**Musik-** (6871 Unterricht im Klavierspiel, Anmeldungen neuer Schüler, auch Anfänger. **E. Franke,** Klavierlehrerin, **Kaiserstr. 23, II.**

**PÄDAGOGIUM DES EV. JOHANNESSTIFTS** in Berlin NW. — Plötzensee.
Militärberechtigtes **PROGYMNASIUM** Von VI bis IIb inkl. **(Engl. Ersatzunterricht).**
**5 Internate zu 600—1500 M. Pension für 100 Zöglinge.**
Jahresbericht der Anstalt, Schulbericht und Prospekt des Pädagogiums stehen auf Wunsch kostenfrei zur Verfügung. 5709


## Offene Stellen.

### Männliche.


☐ Tüchtiger junger **Kaufmann,** erfahr. i. sämtl. Kontorarbeiten, ☐ **sof. gesucht.** Off. m. Geh.-Ansprüchen unter **B. T. 8673** an ☐ **Rudolf Mosse, Halle S.**

**Stellen-Gesuche.** Männliche.

Tüchtiger 7137 **Büfettier** mit Kaution u. g. Zeugn. **sucht Stellung. Adr. Steinecke,** Leipzig-Gohlis, Menkestr. 14, 1.


### Weibliche.


**Junges Mädchen,** welches in der **Landwirtschaft** Bescheid weiß, wird zum baldigen Antritt gesucht. (7017 **Hilpert,** Landw., **Sangerhausen.**

**Weibliche.**

Aelt. erfahr. **Mädchen** sucht Stellung als Wirtschafterin in kleiner Wirtschaft oder zu älterem Herrn bis 1. Mai. Offerten unt. **M. P. 100** postl. Merseburg.

Jüng. u. ält. **Mädchen** m. gut. Zeugn. suchen Stellung. **Martha Brandt,** Stellenvermittlerin, Leipzigerstr. 13, I. 1, Fernruf 2646.


## Vermischtes.


**Heirat!**
Manufakturist, ev., 26½ J. alt, m. größerem Verm. u. erfolgr. Unternehmen in Ausf., wünscht Verkehr m. häusl. erz. jg. Dame (auch vom Lande) mit 12 bis 15000 Mk. Vermögen zw. späterer Heirat. Werte Off. u. **W. 12741 a. d. Exped.**

**Damen** find. abs. distr. Aufn. u. Entb. b. ob. Frauenarzt Thür. Kein Heimber. Off. u. **J. G. 5615** bef. d. Exp. d. **Berl. Tagebl.,** Berlin SW.

**Hüte, Aufsätze, Hauben,** fertigt in und außer dem Hause an **Butze, Barfüßerstr. 6.**

:: **Saubere Weissnäherin** :: empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Off. u. **T 2706** a. Exp.

× Dienstag abend auf d. Berg × oder bis Magdeburgerstr. 43
× **goldene Damenuhr,**
× Rückseite Monogramm M. M., × an kleiner Schleife hängend, × **verloren.** Gegen gute Belohn. × abzug. **Magdeburgerstr. 43, pt.**


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080408049/fragment/page=0003

## Abgang der Eisenbahnzüge
in der Richtung nach:

**Thüringen. Eisenach-Bebra.** 12.14 V. — 3.17 V. —5.58 V. — 6.15 V. S. 1-3. — 6.43 V. (bis Merseburg). — 7.47 V. E. 1-3. — 9.54 V. D. 1-2. — 10.20 V. — 10.41 V. S. 1-3 (nach Stuttgart). — 11.32 V. S. 1-3. — 12.34 N. D. 1-3. (nach München). — 1.16 N. — 2.10 N. — 3.36 N. E. 1-3. — 4.04 N. D. 1-3. (nach Nürnberg u. Stuttgart). — 4.12 N. (bis Weißenfels). — 5.26 N. D. 1-3. — 5.35 N. P. 2-4 (bis Merseburg). — 5.55 N. — 7.37 N. E. 1-3. — 8.10 N. E. 1-3 (nach Saalfeld). — 10.00 Ab. P. 2-4. (nach Weißenfels). — 10.33 Ab. S. 1-3. (nach Stuttgart). — 10.51 Ab. S. 1-3. (nach München). — 11.00 Ab. (bis Weißenfels). — 11.50 Ab. D. 1-2.

**Berlin.** 12.22 V. — 4.50 V. — 5.23 V. D. 1-2. — 5.40 V. 3-4 (Werktags bis Landsberg). — 6.25 V. D. 1-3. — 6.52 V. D. 1-2. — 7.03 V. — 8.58 V. E. 1-3. — 11.10 V. — 12.31 N. D. 1-3. — 2.05 N. — 2.41 N. D. 1-3. — 2.48 N. D. 1-2. — 3.13 N. E. 1-3 — 4.22 N. D. 1-3. — 5.38 N. E. 1-3. — 5.45 N. — 8.15 Ab. S. 1-3. — 8.54 Ab. D. 1-2. — 9.05 Ab. (bis Wittenberg).

**Leipzig.** 12.05 V. — 2.50 V. — 4.33 V. — 5.40 V. — 7.30 V. — 7.43 V. S. 1-3. — 8.30 V. S. 1-3. — 9.15 V. — 10.32 V. E. 1-3. — 10.44 V. — 12.45 N. — 1.40 N. — 2.27 N. S. 1-3. — 3.25 N. — 5.35 N. — S. 1-3. — 5.50 N. S. 1-3. — 6.25 N. — 6.58 N. — 7.30 Ab. S 1-3. — 8.20 Ab. — 9.34 Ab. — 10.30 Ab. S 1-3. — 10.54 Ab. S. 1-3.

**Magdeburg.** 12.22 V. P 2-4. [bis Köthen]. — 4.58 V. — 6.36 V. S. 1-3. — 6.55 V. P. 1-3. — 7.33 V. S. 1-3. — 10.05 V. — 11.06 V. S. 1-3. — 1.40 N. — 3.45 N. — 4.44 N. E. 1-3. — 6.02 N. P. 2-4 — 7.12 Ab. E. 1-3 — 8.56 Ab. P. 1-4 — 10.47 Ab. S. 1-3.

**Eisleben-Nordhausen-Kassel.** 5.30 V. P. 2-4 — 6.42 V. P.2-4 [bis Sangerhausen] — 7.45 V. P. 2-4 [bis Sangerhausen]. — 9.00 V. — 11.09 V. S. 1-3. — 12.20 N. [bis Eisleben]. — 1.18 N. E. 1-3. — — 2.10 N. — 3.54 N. D. 1-2. — 6.00 N. — 9.40 Ab. P. 2-4 [fährt bis Sangerhausen]. — 10.44 Ab. S. 1-3. — 11.45 Ab. P. 2-4. [bis Nordhausen].

**Sandersleben - Hettstedt - Halberstadt - Goslar.** 4.46 V. [Anschluß Hettstedt]. — 6.37 V. S. 1-3 — 8.00 V. [Anschluß Hettstedt]. — 11.32 V. — 1.41 N. S. 1-3. [Anschluß Hettstedt]. — 3.38 N. — 6.18 N. P. 2-4. — 7.14 N. E. 1-3. — 10.43 Ab. [Anschluß Hettstedt, ab Halberstadt Schnellzug nach Aachen].

**Sorau-Guben.** 7.45 V. S. 1-3. — 7.55 V. — 11.40 V. — 3.05 N. E. 1-3. — 3.15 N. P. 2-4. — 6.15 N. — 8.20 N. [bis Falkenberg]. — 11.00 Ab. S. 1-3. — 11.45 Ab. P. 2-4. [fährt bis Torgau].

**Hettstedt-Gerbstedt.** (Siehe auch Richtung Sandersleben-Hettstedt - Halberstadt.) Alle Züge führen nur 2. und 3. Klasse. 4.45 V. [bis Dölau nur Werktags]. — 6.40 V. — 8.00 V. [verkehrt nur Sonn- und Feiertags]. — 10.00 V. — 1.00 N. [bis Fienstedt]. — 2.00 N. — 3.00 N. [bis Dölau, nur Sonn- und Feiertags]. — 4.09 N. [bis Dölau, nur Sonn- und Feiertags]. — 4.30 N. [bis Schwittersdorf, nur Werktags, Güterzug mit Personenbeförderung]. — 5.00 N. [bis Dölau, nur Sonn- und Feiertags]. — 6.30 N. [bis Dölau]. — 7.30 N. — 10.40 Ab. [bis Dölau, nur Sonn- und Feiertags]. — 11.45 Ab. [bis Cöllme, verkehrt regelmäßig Werktags]. — 12.00 Ab. [bis Schwittersdorf, nur Sonn- und Feiertags].

## Ankunft der Eisenbahnzüge
aus der Richtung von:

**Thüringen, Bebra-Eisenach.** 5.19 V. D. 1-2. — 5.31 V. [von Merseburg, nur Werktags]. — 6.00 V. (ab Saalfeld 2.39) E. 1-3. — 6.21 V. D. 1-3. [von München]. — 6.39 V. [von Erfurt]. — 6.48 V. D. 1-2. [von Stuttgart]. — 7.38 V. [von Merseburg]. — 8.54 V. E. 1-3. — 9.51 V. — 10.52 V. — 12.15 N. [von Weißenfels]. — — 12.27 N. D. 1-3. — 1.06 N. — 2.17 N. E. 1-3. — 2.41 N. D. 1-3. [von Stuttgart und Nürnberg]. — 3.26 N. [von Weißenfels]. — 4.19 N. — 4.38 N. D. 1-3. [von München]. — 5.27 N. E. 1-3. — 8.11 Ab. E. 1-3. (von Stuttgart). — 8.42 Ab. — 8.50 Ab. D. 1-2. — 9.27 Ab. S. 1-3. — 10.40 Ab. — 11.54 Ab.

**Berlin.** 12.58 V. D 1-3. — 3.08 V. [von Bitterfeld]. — 4.37 V. — 6.38 V. [von Landsberg. Werktags]. — 7.37 V. [von Wittenberg]. — 9.32 V. — 9.50 V. D. 1-2. — 10.37 V. D 1-3. — 11.27 V. E. 1-3. — 12.30 N. D. 1-3 — 1.05 N. E. 1-3 — 2.00 N. — 3.31 N. E. 1-3. — 3.50 N. D. 1-2 — 4.00 N. D. 1-3. — 5.22 N. D. 1-3. — 5.46 N. — 7.22 Ab. E. 1-3. — 9.07 Ab. — 10.28 Ab. D. 1-2. — 10.47 Ab. S. 1-3. — 11.31 Ab. — 11.55 Ab. D. 1-2.

**Leipzig.** 12.16 V. — 4.35 V. — 6.18 — 6.30 V. S. 1-3. — 6.46 V. — 7.30 V. S. 1-3. — 7.43 V. — 10.00 V. — 10.40 V. P. 1-3. — 11.02 V. D. 1-3. — 1.09 N. — 1.35 N. S. 1-3. — 3.28 N. — 4.32 N. — 4.42 N. E. 1-3. — 5.18 N. — 6.53 N. — 7.10 N. E. 1-3. — 8.07 Ab. — 8.41 Ab. — 9.45 Ab. — 10.24 Ab. — 10.45 Ab. S. 1-3.

**Magdeburg.** 2.46 V. — 6.32 V. P. 2-4. [kommt von Köthen]. — 7.38 V. S. 1-3. — 8.27 V. S. 1-3. — 9.48 V. — 10.28 V. E. 1-3. — 12.23 N. S. 1-3. — 1.06 N. P. 2-4. — 2.25 N. S. 1-3. 3.21 N. — 5.47 N. S. 1-3. — 6.52 Ab. P. 2-4. — 7.25 Ab. S. 1-3. — 9.21 Ab. — 10.26 Ab. S. 1-3.

**Kassel-Nordhausen-Eisleben.** 1.10 V. P. 2-4 (kommt v. Sangerhausen). — 6.45 V. P. 2-4. — 7.15 V. S. 1-3. — 9.57 V. P. 2-4. — 1.26 N. — 2.44 N. D. 1-2. — 2.55 N. E. 1-3. — 4.34 N. P. 2-4 [kommt von Sangerhausen]. — 5.32 N. — 7.24 Ab. P. 2-4 [kommt von Eisleben]. — 8.01 Ab. S. 1-3. — 10.37 Ab. — 11.29 Ab. P. 2-4 [kommt von Nordhausen].

**Goslar-Halberstadt-Hettstedt-Sandersleben.** 5.35 V. P. 3-4 [von Cönnern, verkehrt nur Werktags]. — 7.19 V. [von Halberstadt und Hettstedt]. — 10.07 V. P. 2-4. — 10.25 V. E. 1-3 [auch von Hettstedt]. — 12.30 N. — 4.59 N. — 5.32 N. S. 1-3. — 9.15 Ab. (auch von Hettstedt). 10.44 Ab. S. 1-3. — 11.38 Ab. [auch von Hettstedt].

**Guben-Sorau.** 5.43 V. S. 1-3. — 6.27 V. P. 2-4 [kommt von Torgau ab 1. 4.] — 10.11 V. P. 2-4 12.27 N. E. 1-3. — 2.31 N. — 6.14 N. P. 2-4. [kommt von Falkenberg]. — 7.54 Ab. — 10.02 Ab. — 10.26 Ab. S. 1-3.

**Gerbstedt-Hettstedt.** [Siehe auch Richtung Halberstadt-Hettstedt-Sandersleben.] Alle Züge führen nur 2. u. 3. Klasse. 2.02 V. [von Schwittersdorf nur Sonn- und Feiertags]. — 5.50 V. [von Dölau nur Werktags]. — 7.30 V. — 8.40 V. [verkehrt Werktags ab Fienstedt. Sonn- und Feiertags ab Dölau]. — 12.25 N. — 2.50 N. [von Fienstedt]. — 3.50 N. [von Dölau nur Sonn- und Feiertags]. — 4.50 N. [von Dölau nur Sonn- und Feiertags]. — 5.25 N. — 6.20 N. [von Dölau nur Sonn- und Feiertags]. — 7.20 N. [von Dölau]. — 9.05 Ab. — 11.30 Ab. [von Dölau nur Sonn- und Feiertags].

D: zuschlagspflichtiger D-Zug. S.: zuschlagspflichtiger Schnellzug. E.: zuschlagsfreier Schnellzug.


**Dr. med. Boye, Arzt,**
(Spez. für innere Krankheiten u. Kinderheilkunde)
wohnt jetzt: **Gr. Steinstr. 29a,**
bisher L. Wuchererstr. 45.
Fernspr. 3309. (7144

**Alumnat der berecht. Realschule Blankenburg-Harz.**
nimmt jederzeit neue Zöglinge auf. Persönliche Leitung des Direktors, Berechtigung zum einj. Dienst. Prosp. durch d. Dir **Rhotert.**

Gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden!
**Kaiser Friedrich Quelle**
Offenbach am Main
Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Drogerien. [7102

**Das beste Waschmittel**
ist

**Dr. Thompson's SEIFENPULVER**
1/2 ℔ Paket **15** Pfg.

**Volks-Kaffee-Hallen**
des Vereins für Volkswohl:
I. am Leipziger Turme,
II. Alte Promenade, (Reitbahn)
III. Moritzzwinger,
IV. Salzgrafenstr. 2, Lesehalle,
V. Vor dem Steintor (Walhalla).
Alle fünf sind geöffnet von früh 1/2 6 Uhr an.
Es wird verabreicht:
Kaffee, Kakao, Milch, Fleischbrühe, Selterwasser, Limonade — zu 5 Pfg.
in IV. auch Suppe zu 10 Pfg.
Marken zu 5 Pfg., welche sich besonders zu Geschenken an Bedürftige eignen u. in den 5 Hallen verwendet werden können, sind in den 5 Hallen, sowie bei Herrn Kaufm. Ludw. Barth, Leipzigerstraße 80, Nähe des Leipz. Turmes, Herrn Kaufm. Hille, Geissstr. 68, und Herrn Möbius, Ritterstr. 5, zu haben.


## Familien-Nachrichten.

Ein kräftiger Junge angekommen.
**Zahnarzt Hartmann und Frau Alwine** geb. Delfers. 7122

Statt besonderer Mitteilung.
Heute, 7. April, vormittags 7 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter
**Emilie Lerch** geb. Biermann
im 51. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Halle a. S., 7. April 1908.
Lindenstr. 71.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Verstorbenen, der Privatiere Fräulein
**Minna Fleckinger**
sagen herzlichsten Dank, insbesondere Hrn. Archidiakonus Pfannenstiel für seine trostreichen Worte am Grabe. (7128
Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.
Dienstag abend 9 3/4 Uhr verschied plötzlich nach kurzem Leiden unser guter Vater, Grossvater, Urgrossvater, Onkel, Bruder und Schwiegervater, der **Rentier**
**Carl August Sesselberg**
im vollendeten 84. Lebensjahre.
Dies zeigen allen Freunden und Bekannten tief erschüttert an
Halle a. S., den 8. April 1908
Georg Proskauer u. Frau Dora geb. Sesselberg, zugleich im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Die Beisetzung findet in Berlin statt. (7136

Heute morgen entschlief sanft nach längeren, schweren Leiden mein lieber, guter Mann und Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn und Schwager, der **Kaufmann**
**Richard Krause**
in seinem 37. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an
Halle a. S., den 8. April 1908.
Hedwig Krause, geb. Brauer.
Die Beerdigung findet Sonnabend, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. 7127

Statt besonderer Anzeige.
**Todes-Anzeige.**
Heute früh verschied nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester
**Frau Helene Borckert, geb. Apel.**
Dr. Paul Borckert
im Namen der Hinterbliebenen.
Das Begräbnis findet Sonnabend nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Stadt-Gottesackers aus statt. 7138


# Vierprozentige Deutsche Reichs- und Preußische consolidierte Staatsanleihe.
## — Unkündbar bis 1. April 1918 —

Aus unserer Aufforderung zur Zeichnung auf obige Anleihen wiederholen wir:

1. Die **Zeichnung** findet statt **am Sonnabend, den 11. April d. J., von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags.**
2. Die aufgelegten Anleihebeträge werden ausgefertigt für die Reichsanleihe in Schuldverschreibungen zu 10000, 5000, 1000, 500, 200 Mark, für die Preußische Staatsanleihe in Schuldverschreibungen zu 10000, 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100 Mark, beide mit Zinsscheinen über vom 1 April d. J. laufende Zinsen.
3. Der **Zeichnungspreis** beträgt:
   a) für diejenigen Stücke, die unter Sperrung bis 20. Oktober 1908 in das Reichs- oder Staatsschuldbuch einzutragen sind, **99,30** Mark für je 100 Mark Nennwert;
   b) für alle übrigen Stücke **99,50** Mark für je 100 Mark Nennwert.
4. Die Zuteilung erfolgt tunlichst bald nach der Zeichnung dergestalt, daß zunächst die Schuldbuch-Zeichnungen, sodann diejenigen Zeichnungen vorzugsweise berücksichtigt werden, für welche der Zeichner sich, ohne Eintragung ins Schuldbuch, einer Sperre bis zum 20. Oktober 1908 unterworfen hat; im übrigen entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle.
5. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Anleihebeträge vom 25. April d. J. ab jederzeit voll bezahlen, sie sind jedoch verpflichtet:
   30% des zugeteilten Betrages spätestens am 20. Mai d. J.
   15% „ „ „ „ „ „ 25. Juni d. J.
   15% „ „ „ „ „ „ 20. Juli d. J.
   10% „ „ „ „ „ „ 20. August d. J.
   10% „ „ „ „ „ „ 25. September d. J.
   20% „ „ „ „ „ „ 20. Oktober d. J.
   zu bezahlen. Zeichnungsbeträge bis 1000 Mark einschließlich sind bis 20. Mai d. J. ungeteilt zu berichtigen. Näheres ergeben die Zeichnungsscheine, die bei allen Zeichnungsstellen kostenlos verabfolgt werden. [7094

**Reichsbank-Direktorium.** **Königliche Seehandlung (Preußische Staatsbank.)**

# Zeichnungen 7100
auf die vorstehenden Anleihen nehmen entgegen und vermitteln
# kostenfrei
# Die Vereinigten Halleschen Bankfirmen.

**Staatl. genehmigte höhere Privatknabenschule**
zu Halle a. S., Friedrichstr. 24. 7111
Unterricht in Klassen von geringer Schülerzahl. Vorschule, Gymnasial-, Realgymnasial- und Realabteilungen bis Untersekunda inkl. Besondere Abteilung für das Einj.-Freiw.-Examen. Bester Uebergang von einem Gymnasium oder Mittelschule zur Realschule. Pension Prospekt. Beginn des neuen Semesters am 23. April **Fr. Hütter**, Schulvorsteher.

**Schulnachricht.** 7121
Die Anmeldung der zum Besuche der Religionsschule verpflichteten Kinder nehme ich **Donnerstag, den 9., und Freitag, den 10. cr., vormittags** entgegen. **Rabbiner Dr. Fossler.**

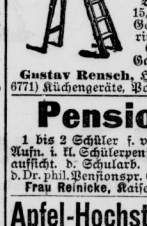
**Beste Steinbruch-Anlage**
billig zu verkaufen, dunkelblauer Granulit, 4 3/4 Hektar, bei Chemnitz, neben der Eisenbahn, Gleisanschluß leicht möglich. Baldige Nachricht unt. J. 104 durch Haasenstein & Vogler, Dresden. 7101

**Saatgetreide**
Golden Thorpe-Gerste 12 M.
Hanna-Gerste . . . . 11 „
Ligowo-Hafer . . . . 10 „
Goldregen-Hafer . . 12 „
Sommerroggen . . . 12 „
„ weißen Bordeaux 12 „
p. 50 kg ab hier solange Vorrat.
**Runkelkerne**
Klee, Grassaaten 2c. billigste Tagespreise, hochkeim. Ware!
**Leonh. Trapp, Kröpfa i. Th.**
Saatgutwirtschaft und Samenhandlung.

Haben Sie schon 16 A. E. Wolle (Pfund M. 3.00) probiert bei 122 H. Schnee Nchf., Gr. Steinstr. 84.

**Gebr. Pianino**
zu kaufen gesucht. Offert. unt. B. 12269 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.

Die weltberühmten Mannborg 4984
**Harmoniums**
schon v. Mk. 100.— an
in grösster Auswahl nur allein bei
**C. Rich. Ritter**
Hoflieferant,
Halle a. S.


Vorzügliche Sicherheits-Treppenleitern, Stufe 1,00. Treppenstühle 5,00. Putzschränke 5—15,00. Aufwaschtisch mit emaill. Becken 35,—. Transport. Badewanne 15,—, auch mit Gas- u. Spiritusheizung. Gaskocher, Gasplätten 2c.
**Gustav Rensch,** Haus- und 6771) Küchengeräte, Poststr. 4.

**Pension.**
1 bis 2 Schüler f. v. Ostern ab Aufn. i. H. Schülerpensionat. Beaufsicht. d. Schularb. bes. Nachh. d. Dr. phil. Pensionspr. 600 M jährl. **Frau Reinicke,** Kaiserstr. 5, p.

**Apfel-Hochstämme**
**Apfel-Halbstämme**
in besten ertragreichsten Tafel- und Wirtschaftssorten.
**Süsskirschenhochstämme,** frühe, nur großfrüchte, beste Sorten.
**Sauerkirschen, Spallere,** edle, großfrüchtige beste Einmachekirschen.
**Edelste Weinreben,** starke, tragbare, in Drahtkörbchen eingewachsene Reben, feinster süßer Frühtrauben, p. St. M 2.50—5 M
**Pfirsich,** großfrüchtige frühe Sorten in Spalier u. Buschform. Prächtig blühende
**Ziersträucher.**
Kerzengrade **Alleebäume** von **Ahorn, Eschen, Linden, Ulmen, Kugel-Ulmen, Rhabarber-Pflanzen.** Ausdauernde, schön blühende Stauden.
**Rosenstämme**
in Prachtsorten, mit starken, sofort blühbaren Kronen. Die schönsten immerblühenden
**Monatsrosen.**
Großfrüchtige **Brombeeren** u. **Himbeeren, Riesenhaselnüsse** und **Lambertsnüsse. Ananaserdbeerpflanzen:** immertrag. **Monatserdbeeren.**
**Ed. Poenicke & Co. m. b. H.,** Delitzsch Nr. 23. (7006

**Wasserdichte Loden-Pelerinen**
früher 12 M., jetzt 9 M., früher 15 M., jetzt 12 M.
**Max Teuscher,** Schmeerstr. nur 20.

**Mützen**
für Knaben u. Mädchen in allen Formen u. Preislagen empfehlen
**Geschw. Jüdel,** Leipzigerstr. 101.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080408049/fragment/page=0004